

B a u = R e d e

bei

Hebung des Dach- und Sparrwerks

am

Barmherzigkeits-Stifte

Lessings Denkmal

zu G a m e n z,

von

B e l m o n t.

G e h a l t e n.

von

Zimmermeister Dechritz

am 23. Juni 1825.

Herausgegeben zum Besten dieser Armen-Krankenanstalt.

G a m e n z, gedruckt bei C. S. Krausche.

Der Ankaufspreis, eine freiwillige Gabe, ist zur Anschaffung
von Betten für die kranken Armen bestimmt.

is D. 716

IDN 9043577

Das für kranke Arme ohne Rücksicht auf
Glauben und Vaterland zu Lessings Andenken
durch den Stadtphysikus Dr. Bönisch in Ga-
menz begründete Barmherzigkeits-Stift
wurde am 23. Jnui 1825 nach löbl. Hand-
werksgebrauche förmlich gehoben, und nachdem
das Sparwerk auf die durch den Maurermei-
ster Friedr. Mörbiß von festem Granit solid und
dauerhaft aufgeführten Mauern aufgesetzt und
ersteres mit einem grünen Baume üblicher Weise
geschmückt worden war, hielt der Zimmermei-
ster Dechriß von der Höhe herab nachstehende
Bau- und Gelegenheits-Rede.

D! sey im Herzen freundlich mir willkommen!
Du, frommen Baues heiß ersehntes Ziel!
Bereintes Streben, ja! es mußte frommen,
Glück auf! der Zeit war wenig, Arbeit viel —

Jetzt sind zum Ende wir, der Müh' entnommen,
Jetzt tönt es tief in uns, wie Saitenspiel:

„In Gott gethan sind auch die Erdenwerke,
„Im Sternenhimmel blühet neue Stärke!“

Drei Engel, welche die Gottheit den Menschen auf ihrer Laufbahn hienieden zu Tröstern und Gefährten gab, umschwebten und umschweben noch die Stelle, wo sich jetzt unter dem Beistande des allmächtigen, höchsten Wesens dies Gebäude emporhebt, so daß wir es heute zum Ruhme des Ewigen, zu seines Namens Ehre heben können. Diese Engel waren **G l a u b e**, **H o f f n u n g**, **L i e b e**.

Der Glaube an Gott, und diesem zunächst das gläubige Vertrauen auf den Beistand edler, hochherziger Menschen, sie waren es, die in dem Herzen des Stifters dieser zum Heil der leidenden Menschheit zu schaffenden Anstalt den Wunsch zu ihrem Entstehen erweckten, förderten und bestärkten.

Die Hoffnung, daß dieser freudige Glaube die Herzen edler Menschenfreunde erwärmen, und tausendfältige Früchte tragen werde, stärkte den Glauben; alle Schwierigkeiten wurden glücklich überwunden, und die Saat gedieh zu hoffnungsvoller Erndte. Hier steht es, glücklich vollendet, und seine festen Mauern zum Himmel hebend, das Haus, in dessen Innern die Zukunft manche Thräne getrocknet, manchen Unglücklichen getröstet, manches körperliche Leiden gemildert sehen wird, und der in der Farbe der Hoffnung auf seinem Giebel prangende grüne Baum verkündigt den Bewohnern dieser Stadt seine glückliche Vollendung. Möge der Engel der Hoff-

nung es schützen und bewahren, möchten nur alle der erquickenden Hoffnung leben, daß es nach Jahrhunderten noch größer, herrlicher, noch segensreicher dastehen möge, als heut! —

Die Liebe endlich; die reine Menschenliebe, sie, durch welche wir Erdenbewohner uns dem Ebenbilde unsers allgütigen, allerbarmenden Vaters im Himmel am nächsten stellen, förderte das Werk zu seiner glücklichen Vollendung. Die Bewohner unsrer Stadt waren die ersten, welche ihr Scherflein mit freudigem Herzen auf dem Gott geweihten Altare der Menschenliebe opferten; ihnen folgte die Umgegend nach; aus entfernten Provinzen strömten Beiträge zur Beförderung des menschenliebenden Vorhabens herbei; Arme und Reiche, Hohe und Niedere, Bauern und Landleute, denen ein menschenfreundliches Herz unter dem schlichten Gewande schlug, wie Fürsten und Herren unter Purpur, Stern und Ordensbande, ja selbst gekrönte Häupter öffneten die segensreiche Hand und förderten das christliche Werk.

Freudig rufe ich deßhalb von der Höhe des gottgefälligen Baues zu dir, Vater der Welten! erhalte und schütze das Haus, das schwache Menschenhände heut seiner Vollendung entgegenreisen lassen. Segne und belohne diejenigen deiner Kinder, deren Herzen, von deinem guten Geiste erwärmt, thätig zu seinem Entstehen beitrugen, und durch willig dargebotene Opfer seine Vollendung bewirkten.

Möge jeder Blick auf diese Mauern die späte Nachwelt zum Dank für alle diese wohlthätigen Menschen erfüllen! Möge, wenn ihre Ge-

heine längst im Grabe modern, der von seiner Krankheit Genesene, der zu neuer Arbeit Gestärkte, der in seinen Leiden Getröstete, der in kommenden Jahren und Jahrhunderten Gott preisend aus diesen Mauern wieder hinaustritt in das frische Leben der allliebenden Natur, unter heißem Gebete auch ihren abgeschiedenen Seelen ein stilles Todtenopfer weihn!

Schau aus den Wolken herab, großer, allmächtiger Weltenbaumeister, und segne auf der Allmacht Schwingen meinen irdischen Wunsch. Vernimm meinen Dank, daß du unsre schwachen Hände stärktest und belebtest, daß du unsre Herzen erfülltest mit Eifer, Ausdauer und Muth, daß deine schützende Hand uns bewachte und hielt, daß in unserm gefährlichen Berufe unser Fuß nicht strauchelte, unsere Hand nicht wankte, keiner unsrer Gewerken während des Baues verunglückte. Ja! gewiß! dein guter Geist waltet über uns; unsichtbar umschwebten uns die Engel deiner himmlischen Wohnung. Sie wachten insbesondere über den wackern Mann* unter des-

* Der Stifter war nämlich am 19. Mai 1825 von dem schon gegen 14 Ellen hohen Mauern herabgestürzt, und in Beziehung auf diesen Vorgang hatte auch die Camenzer Wochenschrift vom 16. Mai folgendes Inserat aufgenommen:

Dem Herrn
Dr. und Stadtphysikus Bönsch
nach seinem gefahrvollen Falle vom Gerüste
des Lessingstiftes.

Wo hoch sich hebt in fleißigem Getriebe
Zur Menschheit Wohl das Lessingshaus,

sen Leitung wir diesen Bau begannen und vollendeten, sie führten ihn vom Abgrunde des Verderbens zu baldiger Genesung.

Dank, Ehre, Preis und Ruhm sey dir von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dieses Haus, dessen äußern Aufbau wir heute vollenden, und welches eine Freistätte der Unglücklichen, eine Zuflucht der Leidenden, ein Tempel der Genesung werden soll, soll aber auch zugleich in dankbarer Erinnerung den Namen eines unsrer achtbarsten Mitbürger, des längst verstorbenen Gotthold Ephraim Lessing, des Weisen und Dichters, der einst Deutschlands Stolz und der Musen Liebling war, ehren. Auch die Todten sollen leben! singt unser deutscher Schiller in seinem begeisternden Liede an die Freude. Darum, verklärter Schatten, sieh in diesem Augenblicke aus der Wohnung der Seligen auf uns deine Mitbürger lächelnd herab, und wünsche diesem Hause Frieden, Glück und Gedeihen!

Da standest Du, und sprachst mit Vaterliebe
Der Arbeit Förderung zu den Gewerken aus;
Da strauchelte Dein Fuß, — Du schwindeltest —
und wehe!

Du fielst herab von grausenvoller Höhe. —
Doch sieh! — es sollten nicht die Armen trostlos weinen,

Das Schicksal schirmte Dich für sie, und für die
Deinen. —

Wo sich der Gottheit Schutz, ihr Wirken reich entfaltet,

Hat schützend über Dich ihr Engel auch gewaltet.

Und so ergreife ich jetzt den laubumkränzten Becher und rufe freudig aus: Es lebe Seine Majestät unser allergnädigster König und Landesvater Friedrich August — hoch!!! — Hierauf trank er die Gesundheit Thro Majestät der Königin, sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen, der Landesbehörde, der Ortsobrigkeit, des Stifters und der menschenfreundlichen Beförderer des Unternehmens, auch aller milden Geber zu dieser gemeinnützlichen Armen-Kranken-Anstalt. Das Absingen eines geistlichen Liedes unter Instrumental-Begleitung beschloß die Feierlichkeit, welche durch die Gegenwart einer Menge von Menschen aus allen Ständen verherrlicht wurde. Zuletzt zogen sämtliche Gewerken unter Vortragung des geschmückten Baumes in die Stadt zu ihrem Werkmeister und genossen dort gemeinschaftlich ein frugales wohlverdientes Abendbrod.